

die thörichten Jungfrauen zu spät kommen, wenn die Thüren bereits verschlossen sind!

* **Speier**, 25. Juni. So eben erhalte ich das Amtsblatt von heute, worin angekündigt wird, daß der erst kürzlich nach dem Untermainkreise als Generalcommissär und Regierungspräsident von hier abgegangene Freiherr von Stengel in gleicher Eigenschaft nach dem Rheinkreise, wo er sehr beliebt, ernannt ist. Derselbe soll noch heute eintreffen, und der bisherige Polizeimeinmann gleich abreisen. — Man erzählt sich, daß heute ein Bauer vom Markt am Andrian'schen Hotel vorbeiging und nach der Melodie *Ca ira* folgendes Liedchen sang:

*Ca ira, Ca ira muß man singen,
Wenn die Aristokraten springen;
Rheinkreis stimm' e' Liebel an,
Heut noch geht der Andrian!*

*Lebe wohl Verfassungstreuer,
Ach du warst uns viel zu theuer,
Wohlfheil wirst du drüben seyn,
Such's Jüstemilieu in dem Rhein.*

*„Nicht wahr, du bist gern da gewesen,
Wiel von Freiheit hast gelesen?“
Hot ihn heut sein Nachbar g'fragt —
„Jo! sogt er, hot er g'sogt.“*

Wenn die Abrufung des Herrn v. Andrian als ein Geständniß angesehen werden dürfte, daß die Regierung von einem Verfahren, welches nichts anders als ein systematischer Vernichtungskampf gegen die Institutionen des Rheinkreises war, abzugeben entschlossen sey, daß sie künftig die Geseze ehren, daß sie den mannichfachen Beschwerden abhelfen, daß sie das verübte Unrecht nach Kräften wieder ausgleichen wolle, dann wäre es allerdings Zeit, Freudenlieder anzustimmen, und den Herrn zu preisen, daß er ein schweres Gewitter unschädlich über unsre Fluren geleitet.

Wenn man aber mit der Abberufung des Hrn. v. Andrian die andern gleichzeitigen Schritte der Regierung vergleicht, wenn man die furchtbaren Vorbereitungen betrachtet, die keinen andern Zweck haben, als die Fortsetzung des Vernichtungskampfes und das Verderben der besten Patrioten des Rheinkreises; dann wird die Freude über die glückliche Erlösung von dem bösen Statthalter durch düstere Betrachtungen wieder verdrängt. — Wir fürchten zwar nicht im geringsten, daß es der Regierung gelingen werde, unsere durch die Verfassung garantirten Geseze uns zu entreißen: denn wir vertrauen hierin unsrer Kraft; aber es

graunt und vor den beklagenswerthen Ereignissen der Zukunft, welche die verblendete Regierung, wie es allen Anschein hat, gewaltsam herbeizuführen entschlossen ist. Gott schütze unser Recht!

Hanau, 23. Juni. Gestern feierten auch wir am Wilhelmssbad ein Vereinigungsfest der deutschen Bruderkämme. Auf die bereits in diesen Blättern enthaltene Einladung hatten sich viele Tausende aus der Nähe und Ferne, worunter viele rühmlichst bekannte Männer, wie Justizrath Buchner und Dr. Schulz aus Darmstadt, Wilhelm Förster, Redacteur des deutschen Volksblattes u. s. w. eingefunden. Die Frankfurter, Bodenheimer und Steinheimer kamen in hiesiger Stadt in Zügen mit den deutschen Fahnen an, und schlossen sich hierauf dem Hanauer Zug, dem ebenfalls eine deutsche Fahne vorgetragen wurde, an. So gelangten sie unter Musik und Gesang, geleitet von einer großen Menschenmenge in Wilhelmssbad an, wo sie von dem Festauschuß mit einer kurzen aber sehr passenden Rede empfangen wurden. Die Eröffnungsbrede, die Hr. Pfarrer Merz von hier im Namen des Festauschusses hierauf hielt, zeichnete sich durch edle Würde und kräftige Entschiedenheit aus. Sie erklärte den Sinn und die Bedeutung der deutschen Volksfeste auf eine angemessene und würdevolle Weise, indem der verehrte Redner erstens den lauten Ausdruck der öffentlichen Meinung vor dem deutschen Volke und seinen Fürsten, zweitens die Kräftigung und Stärkung der Einzelnen im Kampfe für gesetzliche Freiheit als Zwecke dieser Feste hervorhob. Dann wurde Hr. Förster zum Präsidenten erwählt. An dem hierauf Statt habenden Mittagsmahl in dem hiezu geschmackvoll decorirten Saale nahmen ungefähr 300 Personen Antheil. Während des Mahles wurden mehrere angemessene Toaste ausgebracht, und es herrschte sowohl in dem Saale, als außerhalb desselben die schönste Freude, die patriotischste Begeisterung. Von dem Altane des Arkadenbaues herab wurden mehrere Reden gehalten, die von dem versammelten Publicum zum Theil mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nur war es sehr zu bedauern, daß wegen des anhaltenden Regens sich die ganze Versammlung nicht später im Freien vereinigen und so alle zusammen den hohen Genuß brüderlicher Vereinigung theilen konnten.

Han. Btg.
Wir werden in einem der nächsten Blätter einen ausführlichen Bericht über dieses Fest den Lesern mittheilen.

Anm. d. Red.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Gestern Nachmittag ist der Bundespräsidialgesandte Graf Münch-Bel-